

# Podzer Tageblatt

**Abonnementspreis für Podz:**  
 Täglich 8 Ndl., halbj. 4 Ndl., viertelj. 2 Ndl. pränumerando.  
 Für Auswärtige mit Postverladung:  
 Täglich 9 Ndl. 30 Kop., halbjährlich 4 Ndl. 70 Kop.,  
 vierteljährlich 2 Ndl. 35 Kop. pränumerando.  
 Preis eines Exemplars 5 Kop.

**Vertheilung & Mal wöchentlich.**  
**Redaktion und Expedition:**  
**Dielesna (Bahn) Straße Nr. 13.**  
 Manuscripte werden nicht zurückgegeben.  
 Redaktions-Sprechstunde von 9—12 Uhr Vormittags.

**Insertionsgebühren:**  
 Für die Petzelle oder deren Raum 6 Kop.,  
 für Restamen 15 Kop.  
 Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge  
 Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königstraße 1/P. oder  
 deren Filialen.  
 In Warschau: Rajchman & Frandler, Senatorskaj 16.

**Druckerei und Expedition**  
 des  
**„Podzer Tageblatts“**  
 sowie mehrerer  
**photographische Anstalt**  
 in der Dielesna (Bahn) Straße Nr. 13.  
 Hochachtungsvoll  
**L. Zoner.**

**Hotel Mannteuffel.**  
 Donnerstag, den 17. Juli 1889.  
**CONCERT**  
 ausgeführt von dem Orchester des Grob-  
 noschen Leib-Garde-Infanterie-Regi-  
 ments unter Leitung des Kapellmeisters  
 Herrn Hoepner.  
 Anfang 8 Uhr.  
 Entree 20 Kop. Kinder 10 Kop.

**Ausländische Nachrichten.**  
 Die Maßregeln, welche jetzt an der Grenze zur Ueberwachung des Verkehrs zur Ausübung gelangen, sind begreiflicherweise für die Reisenden mit mancher recht unangenehmen Belästigung verbunden, da sie sehr streng gehandhabt werden. Wie der „N. S. Z.“ eine Firma in Zürich

mittheilt, unterlegen nach einer am 8. Juli in Kraft getretenen Verfügung sämmtliche aus der Schweiz in Deutschland eintreffende Güter eine höchst genauen Durchsicht von Seiten der Zollämter. Risten und Ballen (jeder einzelne Koll) müssen mindestens bis zur Hälfte ausgepackt werden, welches auch der Inhalt sei. Den beiden Zollämtern in Basel seien gleiche Verfügungen zugegangen, was darauf schließen lasse, dass an der ganzen Grenze in gleicher Weise vorgegangen wird. Auch die Reisenden werden genöthigt, ihre Gepäck einer gründlichen Durchsichtung unterziehen zu lassen, die viel Zeit raubt und sehr unangenehm ist. Die „Post“ bringt eine offiziöse Mittheilung, welche dem Verdachte entgegentritt, als sei dies Alles nur Bosheit und Mädelerei. Derartige Beweggründe lägen der Regierung fern. Man werde aber nicht übersehen dürfen, dass die Regierung darauf angewiesen sei, der Einfuhr reichs- und staatsgefährlicher, verdolener Schriften mit allen gesetzlichen Mitteln wirksam entgegenzutreten.  
 Der 14. Juli ist in Paris, wie die „Tägl. Arb.“ schreibt, ohne bemerkenswerthe Zwischenfälle vorübergegangen, was vielleicht dem Himmel zuzuschreiben ist, dessen Schläue sich geöffnet hatten und einen Platzregen auf die Pariser herabprasseln ließen. Daß die Boulangisten den Tag dazu benutzten, um ihre Sonderinteressen zu fördern, wird nicht weiter auffallen, denn man ist dies längst gewöhnt; ebenso wird es auch nicht sonderlich überraschen, daß sie mit der Polizei in Streit gerathen sind. Man meldet darüber: Vormittags fand vor der Statue der Stadt Straßburg auf dem Eintrachtsplatze eine von den Boulangisten veranstaltete Kundgebung statt. Dem Theilnehmern war von dem anwesenden Polizeikommissar jede Rede und Aeußerung ausdrücklich untersagt worden, gleichwohl

wurde von Déroulede, der von den boulangistischen Deputirten und einer größeren Menschenmenge umgeben war, laut ausgerufen: „Es lebe der General!“ Der Polizeikommissar wollte in Folge dessen Déroulede verhaften, letzterer leistete aber Widerstand und erklärte, eine Verhaftung sei ungesetzlich. Als der Polizeikommissar darauf Déroulede am Arme ergriß, stürzte sich die umstehende Menge auf den Polizeikommissar und entriß ihm seinen Gefangenen, der sofort einen Wagen bestieg und sich nach dem Redaktionsbureau der Zeitungen begab. Der Polizeikommissar wurde durch herbeigeeiltes Polizeipersonal aus den Händen der Menge befreit. Die Mitglieder der Patriotenliga gaben später Déroulede und Laguerre ein Festessen bei Bonvalet (Boulevard Temple), das von etwa 100 Personen besucht war und ohne bemerkenswerthen Zwischenfall verlief.  
 Die Truppenschau in Longchamps verlief trotz wiederholter heftiger Regengüsse glänzend. Präsident Carnot wohnte derselben bei und wurde sowohl bei der Schau wie bei der Einfahrt und Hinfahrt mit Hochrufen auf die Republik und auf die Truppen begrüßt. Abends fanden in allen Stadtvierteln zur Feier des Nationalfestes Festlichkeiten statt, welche häßlich und ohne Ordnung verliefen. An den Fenstern der Geschäftsräume der Patriotenliga auf dem Börseplatze waren Transparente angebracht, welche den General Boulanger zu Pferde darstellten in schwarzem Anzuge mit dem Großkreuz der Ehrenlegion. Von der vorüberziehenden Volksmenge wurden die Transparente vielfach mit Pfiffen und höhnischen Rufen begrüßt. In den Departements ist der Nationalfesttag nach den vorliegenden Meldungen gleichfalls begangen worden. Die Frage, ob es ferner noch gefeiert sein solle, in mehreren Wahlbezirken

zugleich als Kandidat aufzutreten, hat am Sonnabend die Kammer beschäftigt, wo ein ehemaliger Minister, Blette, einen Gesetzentwurf einbrachte, der dieses zu unterlagen bezweckt. Es versteht sich, daß die Spitze desselben gegen Boulanger gerichtet ist, der, wie er wiederholt verkündet hat, bei den bevorstehenden Wahlen in einer ganzen Reihe von Wahlkreisen als Bewerber erscheinen wird. Aber auch die anderen Gegner der gegenwärtigen Regierung und des republikanischen Systems werden durch diesen Versuch, neues Recht zu schaffen, in ihren politischen Lebensinteressen bedroht, weshalb es sehr natürlich ist, daß sie darüber in großer Wuth gerathen sind, die sich am Sonnabend in der Erregung der Stimmung deutlich zu erkennen gab. Ein Boulangist betrat die Tribüne in so heftiger Zorn, daß er die Regierung mit maßlosesten Schmähungen überhäufte und mit einem Ordnungsruf, dem dann Wortentziehung folgte, bestraft werden mußte. Als er noch nicht aufhörte, sondern erklärte, daß er die Tribüne nicht verlasse — sein großes Mädel Laguerre kam piebend — mußte er mit zeitweiliger Ausschließung bestraft werden. Trotzdem wich er nicht von der Stelle und rief dadurch einen Hellenlärm hervor. Aber diesmal bekundete der Präsident Melne die nöthige Energie, hob zwar die Sitzung auf, ließ aber während der Unterbrechung, und nachdem die Tribünen vom Publikum geräumt waren, den widerpenstigen Boulangisten durch den Oberst Ely, militärischen Kommandanten des Palais Bourbon, von der Tribüne herunter holen und bis zum Ausgang auf die Rue de l'Université geleiten. Schließlich wurde das Gesetz mit erheblicher Mehrheit in aller Eile angenommen und sofort an den Senat gebracht, der durch die Wahl seiner Kommission ebenfalls seine Genehmigung, es anzunehmen, bekundet hat. Die

**Frau Regina.**  
 Roman  
 Emil Peschkau.  
 (4. Fortsetzung.)  
 Seine Natur, hatte einige Ähnlichkeit mit der seiner Schwester. Auch er hatte etwas Barbarisches, Wildes, den Sitten der Gesellschaft Widersprechendes an sich, wenn er auch nicht mit Excentricitäten glänzte, sondern es für seine Zwecke klüger fand sich den üblichen Formen zu fügen. Aber mit wirklichem Wuthagen verkehrte er doch nur an Orten, wo er sich ganz ausleben konnte und das waren lustige Kneipgesellschaften, wo man kein Interesse für Kunst, Wissenschaft und dergleichen Dinge heucheln mußte, und wo man sich gewissermaßen in Gendarmen bewegen konnte. Er war ein stämmiger, mittelgroßer Mann mit braunem, derbem, aber nicht unympathischem Gesicht. Sein dichtes schwarzes Haar stand kurzgeschneitten und ein wenig gekraust über der breiten Stirn empor und ein schwarzer, an den Wangen ziemlich dünner, gekräuselter Vollbart umrahmte das Gesicht nach unten zu. Wenn er sich wohl fühlte und in heiterer Stimmung war, gewannen seine kräftigen Züge sogar einen Ausdruck von derber Gütmüthigkeit; dann hatte das Feuer seiner grauen Augen etwas Liebendürstiges, ein weißer listiger Zug, der ihm sonst anhaftete, verschwand, seine prächtigen weißen

Zähne bligten unter den lachend geöffneten, immer lebhaft gefärbten Lippen gewinnend hervor, man interessirte sich unwillkürlich für ihn, ohne sich zu verhehlen, daß man sich kaum einem vornehmer gearteten Menschen gegenüber befand. Obwohl ich ihn, wie gesagt, in Gesellschaft kaum zwei, dreimal gesehen hatte, kannte ich ihn doch ziemlich genau, da ich ihn schon vor seiner Verheirathung, in seiner ersten Wiener Periode öfters begegnet war und zwar auf dem Freischuhboden. Er war von seiner Studentenseit her als vorzüglicher Fechter noch in guter Erinnerung und daß er auch jetzt noch seinen Mann stellte, bewies er gleich bei seinem ersten Gange mit einem seiner besten Hauer, die in allen Körperübungen als Meister gelten. Der Stolz, durch den er diesen besiegte, machte damals in unseren Kreisen viel von sich reden und sicherte Bartol eine gewisse Popularität. Er hatte den Quartschlag singirt, dann plötzlich die Hand in halber Ferk gedreht und einen Schritt seitwärts gemacht und fuhr dann in dem Augenblick, da der Gegner die Parade in der Second führte, wobei sich der Arm etwas biegt und die Brust vielleicht bis zu zwei Zoll frei wird, blitzschnell auf die ungeschützte Stelle. Ueber diese Finte wurde so viel hin und her gesprochen, daß ich sie heute noch im Gedächtniß habe, wie auch die Parade dafür, die wir erst nach vielen Mäßen fanden: Degagiren gleich bei der Wendung der Hand und dann Parieren durch eine scharfgeführte Prim.  
 So viel über Bartol, seine Frau und seine Schwesler. We gewaltam sie in mein Leben eingreifen, welche Stürme sie über mich heraufbeschwören sollten, das hätte ich

mir noch an dem Tage nicht träumen lassen, der einer verhängnißvollen Nacht voranging.  
 Es war in der zweiten Hälfte des März, das Frühlingwischen, hatten sich längst wieder schon zurückgezogen und der Winter hatte abermals Einkehr gehalten und zwar mit geradezu jugendlichen Kräften. Es hatte den ganzen Tag über heftig geschneit und erst gegen Abend war die Luft klarer geworden und der Schnee ausgeblieben. Jetzt aber lagen die weißen Massen zwischen den Fahdbäumen und den Trottoirs in mehr als halber Mannshöhe angehäuften Hunderte von Menschen hantirten fast in jeder Straße mit Besen und Schaufeln und die Schneelast der Dächer war so mächtig, daß sich ab und zu Lawinen lösteten und auf die Fußgänger herabstürzten. Am diesem Abend war bei Frau von Waldstein — einer Dame, die sich der besonderen Zuneigung von Frau von Soden erfreut hatte — Gesellschaft und es war die dunkle Hoffnung, von der Freundin, der Verstorbenen etwas über das Räthsel ihres Todes zu erfahren und das Martha sprechen zu können, was mich den Entschluß fassen ließ, diese Gesellschaft trotz meiner wenig gefälligen Stimmung zu besuchen. Das beständige Grübeln über jenes Räthsel und meine Neigung zu Martha hatte zur Folge gehabt, daß in einer meiner düstersten Stunden plötzlich ein fürchterlicher, ungeheurer Gedanke mein Hirn durchdrachte. Es gelang mir dann zwar, denselben zu widerlegen, aber der düstere Schatten verließ mich doch nicht mehr und ich sagte mir, daß ich nicht mehr an Martha denken dürfte, ehe jenes Räthsel nicht gelöst war. Frau von Wald-

stein war, wenn ich mich nicht täuschte, ein Jugendfreundin meiner Pflegemutter und dann war ihr Name auch das bekannt, was ich wissen mußte. Im anderen Falle aber war es wenigstens wahrscheinlich, daß jene Vorgänge, welche den jähen Tod ihrer Freundin verursachten, für sie nicht so im Dunkel lagen, wie für mich. Jedenfalls durfte ich hoffen, von ihr etwas zu erfahren, das ich weiter verfolgen konnte, das mir die Richtung wies, in welcher den entsetzlichen Zweifeln ein Ende zu machen war.  
 Frau von Waldstein wohnte in jener Seitengasse, die von der Ringstraße nach dem Musikvereinsgebäude führt — trete ich nicht, so ist es die Canovagasse — und hielt ein sonderlich häßliches Haus. Sie war die Wittwe eines mehrfachen Millionärs, hatte aber einfache bürgerliche Gewohnheiten und vielleicht thaten ihr die Klatscher auch nicht ganz unrecht, die sie als geizig schilderten. Sie war übrigens trotz ihrer Oelernase und ihrer brandrothen Waden, die sie merkwürdigerweise selbst um ihre Schultern wickeln ließ, eine liebenswürdige Dame und gab sie einmal ein Souper, so ging man gern hin und zwar um so lieber, als man in ihrem Salon stets musikalische Leistungen ersten Ranges zu hören bekam. Auf dem prächtigen Hofendorfer Flügel, der ein Meisterstück der Gattung war, hatten Rubinstein und Ballow gespielt, Johannes Brahms hatte hier in einer heiteren Stunde Straußsche Walzer vorgegetragen und Ritz hatte den Gesang der Nilsson begleitet.  
 (Fortsetzung folgt.)





6) **PARADIES.**  
 Auftreten der  
**Dahomey-Karawane,**

bestehend aus 19 Personen, darunter 10 Amazonen von der Leibgarde des Königs von Dahomey.  
 Die Dahomey-Truppe tritt täglich 5 Mal auf und zwar um 2, 4 und 8 Uhr Nachm. gegen ein Entree von 30 Kop. und um 8 und 10 Uhr Abends mit Garten-Musik der Infanterie-Kapelle gegen ein Entree von 40 Kop. Kinder zahlen die Hälfte.

Von heute ab befindet sich unser  
**Comptoir und Lager**  
 im Hause M. Helmann, Biegelstraße Nr. 272.  
**Meyer & Heimann.** (6-6)

Kronmühlwerke russische Dach-Eisenbleche

Hierdurch beehre ich mich den Herren Industriellen und Kaufleuten von Lodz und Umgegend zur gef. Kenntnis zu bringen, daß ich die **Vertretung für das Königreich Polen der Ural-Werch-Iset'schen Eisenhütten der Gräfin N. A. Stenbock-Fermor, A. J. Jakowlew's Nachf.,** übernommen habe, welche die in Rußland allgemein bekannten **Jakowlew'sche Dach-Eisenbleche,** Marke „A. J. SYBIR“ fabriciren und bitte ich, bei Bedarf sich freundlichst an mich zu wenden.  
 (3-1) Hochachtungsvoll  
**Boris J. Kolischer,**  
 Lodz, Promenaden-Strasse, Haus Prinz.

Kronmühlwerke russische Dach-Eisenbleche

Die Werkstätte des  
**Raimund Jakobka,**  
 LODZ, Widzewska-Strasse Nr. 1437, Haus Stark,  
 empfiehlt ihr Lager von **Centinal-** (mit und ohne Laufgewicht), **Dezimal- und Tafel-Waagen,** ferner Wiener **Doppel-Schaftmaschinen für Seidenband-Webereien,** neuester verbesserten Construction, sowie alle in ihr Fach einschlagenden Artikel. Sogleich Reparaturen werden schnell, sauber und bei billiger Preisberechnung ausgeführt. Dasselbst erhalten einige Schmiede- und Schlosser-Gesellen, welche in vorgenanntem Fache bewandert sind, dauernde und lohnende Beschäftigung.

Keine Zahnschmerzen mehr  
 nach dem Gebrauche des  
**Zahn-Elixirs der N. N. P. Benedictiner**  
 Abtei in Sulac (Gironde) (8-1)  
 erfunden im Jahre 1373  
 von dem Prior Pierre Boursaud  
 zwei goldene Medaillen in Brüssel 1880 und in London 1884.  
 Der tägliche Gebrauch einiger Tropfen dieses heilkräftigen Elixirs verhindert das Stocken der Zähne, denen er eine alabastergleiche Weisse verleiht, kräftigt das Zahnfleisch und erfrischt den Mund ausgezeichnet. Wir erweisen der leidenden Menschheit einen wesentlichen Dienst, indem wir deren Aufmerksamkeit auf dieses von Alters her bekannte und nützliche Präparat lenken, dem besten von allen existirenden Heilmitteln gegen Zahnleiden. Die N. N. P. Benedictiner verfertigen noch Zahnpulver und Zahnpasta zum Reinigen der Zähne, die ebenfalls in allen bedeutenderen Apotheken, Parfümerie- und Droguen-Handlungen zu haben sind.



Haupt-Agent **A. Seguin, Bordeaux, 106. Croisade Seguey.**

Anlässlich der heißen Jahreszeit empfehlen wir den Herren Haus- und Fabrikbesitzern die **Einführung unseres Desinfections-Systems,** welches in den größten hiesigen Fabrikanlagen zur völligen Zufriedenheit der Inhaber funktioniert. — Gleichzeitig lenken wir die Aufmerksamkeit der Herren Haus- und Fabrikbesitzer auf die neben unserer General-Vertretung errichtete Abteilung unter der Firma **„Lodzer Uhr-Gesellschaft“** für Reinigung der Sentgruben und Abfuhr deren Inhalt. — Die Reinigung geschieht vermittelst eigens bezogener eiserner Fässer und Bergerscher Apparate neuesten Systems, mit einer Vorrichtung zur Verbrennung der Gase, so daß die Abfuhr bei Tage erfolgen kann, ohne üble Gerüche zu verbreiten. Wir sind in der Lage allen Anforderungen prompt nachzukommen.  
**General-Vertretung der Gesellschaft Otwock,**  
 Petrikauerstraße Nr. 93.  
 (2)

Рекламы и Печатня Леопольда Зонера.  
 Доволено Пензуров.  
 Баршава, Июля 6 дня 1889 г.

**Fabrik wattirter Decken**  
 von **Emma Rampold,**  
 Kamienna (Fidler), Straße Nr. 1418 c, 2. Etage,  
 empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in **Cachemir, Woll- u. Seiden-Atlas, sowie Baumwollstoff-Steppdecken,**  
 nach Wiener Art und in den geschmackvollsten Mustern gearbeitet.  
 Preis von 5 bis 20 Rs. pr. Stück.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß mein junger Mann, Herr **JULIAN LIEBRACH,** Freitag, den 12. Juli c. die Stellung in meinem Hause verlassen hat und ersuche alle mir zukommenden Beträge nur mir persönlich zu zahlen. Herr Liebrach hat kein Recht, für meine Firma das Succasso, sowie die Annahme von Aufträgen zu besorgen.  
 (3-3)  
 Lodz, den 15. Juli 1889.  
**Julius Wagner,**  
 Streichgarn-Spinner.

**Abhanden**  
 gekommen ist mir ein **Stempel** in länglichem Format, lautend:  
 pr. **Julius Wagner.** (3-3)  
 Vor Mißbrauch desselben warne ich hiermit.  
**Julius Wagner.**

**Zahnarzt**  
**R. SAURER**  
 ist wieder zurückgekehrt  
 5-4) und täglich zu sprechen.  
 Petrikauerstr. Nr. 280 (neu 9), Haus Sachs.  
 (3-2)

**Mein Comptoir**  
 nebst Wohnung  
 befindet sich von heute ab  
 Dzielna- (Bahn-) Straße 1371,  
 Haus Basse.  
**H. Likiernik.**

**Wohnungswechsel.**  
 Meine Möbel-Fabrik  
 befindet sich vom 10. Juli ab  
 Promenadenstraße Nr. 769,  
 (12-2) Haus Biehner, 1. Etage.  
**W. Thiede.**

**M. A. Reisinger,**  
 fein-mechanische Werkstätte,  
 Lodz,  
 Dzielna- (Bahn-) Straße 1372.  
 Vanstelegraphen und Telephon-Verbindungen, Mikro-Telephone, bis jetzt unübertroffen, Diebesicherheits-Einrichtungen, verbesserter Construction, elektrische Beleuchtungs-Anlagen mit Dynamo-elektrischen Maschinen und auch mit Accumulatoren-Betrieb.  
 Niederverkaufszettel Alabatt.

**Allgemeiner Zoll-Tarif**  
 des russischen Kaiserreichs. Für den europäischen Handel mit allen bis zum 10. Juni 1889 in Kraft getretenen Veränderungen. Nach der russischen Originalausgabe von **M. Miklaschewski.**  
 Preis 2 Rs. 25 Kop.  
**R. Schatke, Buchhandlung.**

**Buchhalter u. Correspondent**  
 in deutscher, polnischer und russischer Sprache (Schrift), mit gründlichen Kenntnissen der Expeditionen- und Zollbranche, seit 15 Jahren praktisch thätig, mit besten Referenzen, wünscht für bald oder später **Anstellung** hier, auswärts oder in Rußland. Derselbe ist auch nicht abgeneigt, die fundamente Führung der Bücher und Correspondenz zu übernehmen. Gest. Anträge unter **Chiffre R. C. 31** an die Exped. d. Bl. erbeten.  
 (3-2)

**Restaurant Zemek,**  
 Dzielna- (Bahn-) Straße, neben dem Concertsaal.  
 Einem geehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst mitzutheilen, daß ich vom heutigen Tage an, neben meiner Restauration eine vollständige **Küche** eingerichtet habe und dieselbe unter der Leitung des bestrenommierten Kochs Herrn Szereemet steht.  
 Ich empfehle gleichzeitig guten kräftigen **Mittagstisch,** sowie **Speisen à la carte** zu jeder Tageszeit.  
 (6-1)  
 Hochachtungsvoll  
**S. ZEMEK.**

**Stadtreisender.**  
 Ein größeres Agentur- und Commissions-Geschäft hier sucht per sofort einen tüchtigen, bei der Rundschau gut eingeführten **Stadtreisenden (Christ)** für eine dauernde Stellung.  
 Offerten sub A. T. sind in der Exped. d. Bl. niederzulegen.  
 (3-3)  
 Ein tüchtiger und gewandter **Kleider-Färber** mit guten Empfehlungen findet sofort **Stellung in Riga** bei **A. Danziger, Färberei-Besitzer.**  
 Ein tüchtiger **Maschinenmeister,** praktischer Monteur, welcher gleichzeitig die Leitung der Schlosserei zu führen versteht, **sucht** in einem größeren Etablissement **entsprechende Stellung.**  
 Näheres in der Exped. d. Bl. (3-2)

**Ein Lehrling**  
 per sofort für ein Agentengeschäft gesucht. Bedingungen: Russisch, Deutsch. Anträge unter Chiffre X. Y. an die Exped. d. Bl. erbeten.  
 (2-2)  
**Gesucht** wird zum baldigen Antritt **eine Bäckerin** für Streichgarn. Näheres zu erfragen in der Spinnerei **O. E. Zausmer, Widzewska-Strasse Nr. 1080.** (3-1)

**Eine vollständige hölzerne Brunnenpumpe**  
 ist preiswerth abzugeben.  
 Wo? sagt die Exped. d. Bl.  
 Veränderungen halber sind zu verkaufen: **ein Contenne-Florthaler,** komplett, System Schnaider & Spelda, 50 Faden, ein Meter breit.  
**Eine Spinnmaschine,** 180 Spindel. (3-1)  
 Dasselbe noch in gutem Zustande befindlich.  
**O. E. Zausmer,**  
 Widzewska-Strasse Nr. 1080.

**Allgemeiner Zoll-Tarif**  
 des russischen Kaiserreichs für den europäischen Handel mit allen bis zum 10. Juni 1889 in Kraft getretenen Veränderungen, von **Miklaschewski.**  
 Preis 2 Rs. 25 Kop.  
**L. Fischer's Buchhandlung.**

**Meine Wohnung**  
 befindet sich jetzt  
 Promenadenstraße, Haus M. Prinz,  
 erste Etage.  
**Boris Kolischer.**

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.